

Rostock i. M. 30. Nov. 1904.
St. Georgstr. 53.

Hochwuerdiger Herr Grieg,

wie glücklich Sie mich mit Ihrer Karte gemacht haben, vermag ich Ihnen nicht zu sagen. Ich wollte, ich könnte Ihnen persönlich die Hand schütteln, wie ich aus der Ferne tue, und könnte Ihnen Auge in Auge sagen, wie sehr mich ein solches Wort gerade von Ihnen erfreut hat.

Das ermuntert mich auch, heute mit einer großen Bitte zu Ihnen zu kommen, von deren Erfüllung voraussichtlich ein gutes Stück meiner Zukunft abhängt.

In kurzer, aber stimmungs- und schaffensreicher Zeit, die kurz nach Eintreffen Ihrer Karte auf den äußeren Anlaß hin begann, daß ich zur Mitarbeit

an einer künstlerischen Kinderzeitschrift aufgefordert wurde, entstand Plan und Ausführung des beiliegenden Manuscripts, das im wesentlichen wohl abgeschlossen ist, wenn es auch in wenigen Einzelheiten noch der Feile bedarf. Vielleicht kommen auch noch drei bis vier Gedichte hinzu. Es möchte ein Kinderbuch werden, so gut ich mir berufen bin, damit eins der schwierigsten Gebiete betreten zu haben, „heiliges Land“, wie jüngst ein Kritiker eines Kinderbilderbuches schrieb.

Antenüpfend an die den Kindern bekannten Reime und Vorstellungen wollte ich einerseits eine Anzahl reiner „Kinderlieder“ geben, soweit man beim Schaffen vom Wollen und nicht vom Müssen reden kann, anderseits aber durch die märchenballadenartigen Gedichte den heranwachsenden und

reiferen Kindern eine Poesie bieten, die
sie zur eigentlichen Balladendichtung
und von da zur Lyrik überleiten könnte.
Darin dürfte der literarische Wert des Büch-
leins zu suchen sein. Das Ganze mußte
naturgemäß schlicht und einfach ge-
halten sein.

Für die künstlerische Ausstattung
des Buches wird der Verlag ein paar un-
serer besten Buchkünstler, voraussicht-
lich die Herren Lefler und Urban in
Wien gewinnen, von denen ich Ihnen
Proben entzückender Illustrationskunst
hoffentlich bald übersenden kann.

Und nun, um das Buch zu einem
richtigen Kinderbuch zu gestalten, zu
meiner Bitte: würden Sie, hochver-
ehrter Herr, wenn Ihnen das Büch-
lein zusagt, mir die unbeschreibliche
Freude machen, daraus zu komponieren,

was Ihnen gefällt, und mir zur Ver-
öffentlichung in dem Buche überlassen?
Mit mir würden es Ihnen die Kinder,
für die das Beste nur gut genug ist, und
nicht zuletzt die Mütter danken. Ich
denke mir so zum Beispiel eine Mutter,
die abends am Flügel sitzt und ihren
Kindern das Geheimnis der Mensch-
werdung, die Ankunft eines neuen Brü-
derchens im „Engelbrüderchen“ im
Melodram vorträgt, und sehe die Augen
der Kinder, die den Abend nie ver-
gessen würden! Und so manches
andere, das für Kinder und von
Kindern gesungen, so recht Kinder-
gut werden könnte.

Sollten Sie meine Bitte nicht von
vornherein ablehnen, so bitte ich Sie
um gefl. Mitteilung der näheren
Bedingungen betreffs des Honorars,

das vom Verlage in einem von Ihnen
zu bestimmenden Bankinstitut sicher
gestellt werden würde.

Für mich hängt abgesehen davon,
dafs es ein Herzenswunsch ist, dafs
gerade Sie die Composition der Stücke
übernehmen, die sich zur Composition
eignen, so viel von Ihrer gütigen
Einwilligung ab, weil ich dann nun
so sicherer und schneller einen Ver-
lagskontrakt glaube abschließen zu
können, bei dem ich hoffentlich so
viel erreiche, dafs ich - Ihnen glaube
ich es offen sagen zu dürfen - aus den
Schulden herauskäme, die ich zur
Fortsetzung meiner Universitätsstudien
machen mußte, da die Mittel meiner
alten Eltern erschöpft waren, und
ev. diese selbst so unterstützen könnte,
wie sie es nun mir verdienen. Eine

größere Weihnachtsprende könnte ich
für die Eltern und mich nicht haben.

Durch möglichst baldige Antwort,
für die ich Ihnen im voraus herz-
lichst danke, würden Sie mich gar
sehr verbinden.

In tiefster Verehrung

Ihr

aufrechtlich ergebener

Albert Sergel.